

# Erfahrungsbericht Auslandssemester

## Ho Chi Minh City, Vietnam



Max Jaekel

[bwib17039@lehre.dhbw-stuttgart.de](mailto:bwib17039@lehre.dhbw-stuttgart.de)

Heimathochschule: DHBW Stuttgart

Gasthochschule: RMIT University Vietnam

BWL-International Business

Semester 1 / 2019

Februar – Juni 2019

Jahrgang 2017

## **Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes:**

Aufgrund meines Studienganges International Business war es klar, dass ich ein Auslandssemester im vierten Semester absolvieren werde. Um ehrlich zu sein wusste ich lange nicht wo ich das machen möchte. Als ich dann den Entschluss gefasst hatte, nach Südostasien zu gehen, begann ich zu recherchieren und nach geeigneten Universitäten zu suchen. Nachdem ich ein paar Vorschläge für das Learning Agreement an den Studiensupport geschickt hatte, kristallisierte sich die RMIT University in Vietnam als Gasthochschule heraus. Mit mir zusammen ist noch ein Kommilitone nach Vietnam gegangen, wir waren also zu zweit, was einige Dinge erleichtert hat. Die Bewerbung dafür haben wir auf Rat vom Auslandsamt bei Gostralia! gemacht. Im Nachhinein muss ich sagen, dass ich nicht ganz mit Gostralia! zufrieden war, da sie uns die falschen Semesterdaten mitgeteilt hatten und wir daher einen Rückflug gebucht hatten, der über ein Monat nach Semesterende war. Trotz alldem hat der Rest der Bewerbung gut und einfach funktioniert und wir haben relativ schnell eine Zusage der RMIT bekommen.

Nach der Zusage konnte die Vorbereitung richtig beginnen und wir mussten uns um verschiedene Dinge kümmern. Da ich vorher noch nie in Asien war, musste ich einige Impfungen machen was sich über einen Monat hinweg gezogen hat. Das Visum kann man per Post beantragen, man muss nur den Reisepass, das Einladungsschreiben, ein Passbild, einen frankierten Rückumschlag und ein Dokument an die Botschaft bzw. das Konsulat schicken. Die Kosten für das Visum belaufen sich auf 100 Euro, der aktuelle Preis muss aber bei der Botschaft nachgefragt werden. Wir hatten ein Multiple Entry Visa und konnten daher ohne Einschränkungen Vietnam verlassen und wieder einreisen.

Da mir die Zeit im Vorhinein gefehlt hatte, konnte ich leider keinen vietnamesischen Sprachkurs besuchen. Das hat sich allerdings als kein Problem herausgestellt. Auch wenn englisch nicht weit verbreitet in Vietnam ist, konnte man sich im Notfall mit Händen und Füßen verständigen oder Google Übersetzer nutzen. Dazu sollte man auch sagen, dass die vietnamesische Sprache sehr schwer zum Lernen ist, insbesondere die Aussprache. Im Prinzip kann man jeden Buchstaben auf 6 verschiedene Arten aussprechen. Entsprechend des Diakritisches Zeichen, also Striche, Punkte etc. auf und unter den Buchstaben muss man also die Buchstaben anders aussprechen und daher kann ein, für uns gleiches, Wort 6 verschiedene Bedeutungen haben. Da wir als „Nicht-Vietnamesen“ dabei keinen Unterschied hören, kann es durchaus zu Missverständnissen kommen, was das ganze erschwert.

## **Studium im Gastland:**

Die RMIT University Vietnam ist eine „Auslandsvertretung“ der RMIT (Royal Melbourne Institute of Technology) aus Melbourne in Australien. Die Vorlesungssprache ist daher Englisch und natürlich ist auch das Niveau der Klausuren, bzw. Assignments entsprechend

einer australischen Universität. Ein Semester besteht aus 12 Wochen Vorlesung mit einer Woche „Self study time“ in Woche 7. Man schreibt kaum Klausuren, dafür hat man viele Assignments während des Semesters zu schreiben. Meistens sind das akademische Berichte, Case Studies oder Präsentationen. Neu für uns war, dass man viele Gruppenassignments machen musste. Man sucht sich also eine Gruppe von 3 – 5 Studenten und gibt einen Bericht zusammen ab. Das kann mit Vietnamesen ganz schön schwierig werden, da es doch viele kulturelle Unterschiede wie zum Beispiel Zeitmanagement gibt. Meiner Meinung nach ist das System im Allgemeinen aber ganz gut, da man nicht alles auf einmal lernen muss. Außerdem können Noten bei Bedarf noch ausgeglichen werden.

Sehr gut ist, dass es keine Anwesenheitspflicht für die Vorlesungen gibt. Das ist als dualer Student der DHBW sehr, sehr cool 😊 Man konnte daher auch reisen und abends im Hotel beispielsweise die Assignments machen. Jede Vorlesung dauert drei Stunden, mit einer Pause nach ca. eineinhalb Stunden. Die Kursgröße beträgt ca. 30 Personen, allerdings kann es sein, dass eine Vorlesung mit fünf Personen beginnt und der Rest nach und nach dazu stößt. Das Niveau der Vorlesungen war meiner Meinung nach in Ordnung, darauf gehe ich jedoch im Weiteren noch genauer ein.

Über eine Software, die ähnlich zu Moodle ist, bekommt man alle Skripte, Texte, Videos oder Ähnliches um sich auf die nächsten Vorlesungen vorzubereiten. Zusätzlich gibt es Aufgaben, um den gelernten Stoff selbstständig zu vertiefen. Das ist jedoch alles freiwillig.

Die Uni an sich ist wie eine eigene, westliche Welt, mitten in Ho Chi Minh City. Es gibt dort einen Foodcourt mit neun Restaurants, eine große Sporthalle, ein Fitnessstudio, ein Fußballfeld mit einer Tribüne, drei Tennisplätze und sehr gut ausgestattete Räume mit MacBooks. Alles konnte man kostenlos nutzen. Dort sieht man zum Teil, wo die hohen Studiengebühren von 5.500 USD hinfließen.

Wir hatten vier Vorlesungen die Woche á drei Stunden die donnerstags und freitags von 8 bis 14.30 Uhr mit einer 30 minütigen Pause waren. Wir hatten also fünf Tage die Woche frei, was man gut für das Reisen nutzen konnte.

Hervorzuheben ist das Buddy Team der RMIT! Jeder Austauschstudent hat einen Buddy zugeteilt bekommen, der den Einstieg erleichtern sollte und bei Fragen Ansprechpartner sein kann. Wir wurden von unseren Buddys beispielsweise vom Flughafen abgeholt und beim Kauf einer SIM-Karte unterstützt, da das in Vietnam relativ schwierig werden kann. Man braucht hierfür den Reisepass und zusätzlich werden Bilder gemacht. Während des Semesters hat das Buddy Team sehr viel für uns veranstaltet: eine City Tour, eine Cooking Class, wöchentliche Language Class, verschiedene Dinner und einen Ausflug in ein Waisenheim. Auch neben den „offiziellen“ Veranstaltungen hatten wir viel Kontakt mit den Buddys, waren öfter zusammen Essen oder auch was trinken.

## **Meine belegten Kurse**

### *International Finance BAFI3200*

Bei dieser Vorlesung hatten wir einen vietnamesischen Dozent. Er hatte bei der Worldbank gearbeitet, daher war sein Englisch sehr gut und auch für uns gut verständlich. Allerdings war das ein Major-Kurs, also für Studenten, die Finance als „Vertiefung“ gewählt hatten und schon alle vorbereiteten Kurse abgeschlossen hatten. Wir hatten leider keinen dieser vorbereiteten Kurse und daher absolut keine Basis für diesen Kurs. In der ersten Vorlesung sagte unser Dozent, wir sollten den Kurs nicht ohne Grundkenntnisse belegen. Da wir allerdings von der DHBW kommen, mussten wir diesen Kurs am Ende doch belegen, weil es hierfür keine passende Alternative gab.

Daher kam mir persönlich das Niveau relativ hoch vor, die Assignments und Klausuren konnte man aber ganz gut lösen. Auch hier hat man den technischen Fortschritt der Uni gesehen, da wir die Klausuren am Laptop in Excel gemacht haben und alles damit viel realitätsnaher im Gegensatz zur DHBW ist. Insgesamt hatten wir eine Case Study, ein Gruppenassignment und 3 kleine Klausuren.

### *Organizational Analysis BUSM2301*

Auch hier hatten wir einen vietnamesischen Dozenten, der allerdings nicht an der RMIT angestellt war. Der Dozent war relativ jung und sein Englisch war solide. Gelernt haben wir ehrlich gesagt nicht so viel, dafür war aber die Vorlesung sehr unterhaltsam, da der Dozent viele Spiele ohne Bezug zur Vorlesung mit uns gespielt hat. Es war eher eine Art Entertainment-Programm. Trotzdem saßen wir am Ende des Semesters statt mit 30 Personen, wie zu Beginn, nur noch mit fünf oder sechs anderen Personen in der Vorlesung.

Für diesen Kurs mussten wir ein Assignment, ein Gruppenassignment und eine Case-Study machen. Alles war gut zu erledigen, auch ohne großes Vorwissen aus der Vorlesung. Allerdings musste man dafür sehr viele ehemaligen Reports lesen. Die Benotung hingegen war meiner Meinung nach nicht ganz nachvollziehbar.

### *International Monetary Economics ECON1270*

In dieser Vorlesung hatten wir einen koreanischen Dozenten, dessen Englisch ganz gut zu verstehen war. Zusätzlich hat er in der Vorlesung alles drei oder viermal wiederholt – für das Verständnis also ganz gut. Das Niveau war angemessen, allerdings war die Benotung der Assignments meiner Meinung nach nicht fair. Hier waren wir drei Austauschstudenten und alle hatten das Gefühl, dass wir schlechter benotet wurden im Vergleich zu den vietnamesischen Studenten, bzw. der Dozent höhere Anforderungen an uns hatte.

Hier mussten wir zwei Assignments und ein Gruppenassignment abgeben und zusätzlich eine sogenannte „Oral Defence“, also eine Präsentation und Diskussion zu unserem letzten schriftlichen Assignment vorbereiten.

In dieser Vorlesung hatten wir einen amerikanischen Dozenten. Das war eigentlich der beste Dozent, natürlich war sein Englisch das beste und da er schon lange in Vietnam lebt, konnte er sehr viele nützliche Tipps auch neben der Uni an uns weitergeben. Die Themen waren größtenteils über Softskills, allerdings teilweise für uns duale Studenten, die schon ein wenig praktische Erfahrung haben, überflüssig. Trotzdem konnte man ein paar Themen aus der Vorlesung mitnehmen.

Für diesen Kurs mussten wir fast jede Woche ein Assignment abgeben, meistens nur 500 Wörter, aber am Ende waren das trotzdem sieben Assignments, Präsentationen und Videos, die gedreht werden mussten. Da das aber ein Creditfiller für uns war, war das nicht schlimm!

### **Aufenthalt im Gastland:**

Vietnam ist ein wunderschönes Land! Durch die Größe des Landes ist es sehr vielseitig und ideal zum Reisen. Von Bergen im Norden an der Grenze zu China, über riesige Höhlen in Zentralvietnam, bis zu traumhaften Stränden im Süden, kann man in Vietnam alles finden. Und das Beste ist, dass alles im Vergleich zu Deutschland sehr günstig ist! Zusätzlich ist es natürlich sehr cool, in einem Land zu leben, in dem mehr und mehr Menschen Urlaub machen 😊

Ein gutes, gehobenes, vietnamesisches Essen mit Trinken kann man ab fünf Euro bekommen. Von Saigon bis Hanoi kann man beispielsweise für 60 Euro hin und zurück fliegen und ein gutes Hostel findet man ab zwei oder drei Euro die Nacht. Da alles günstig ist, haben wir nie selber gekocht, wir waren jeden Tag Essen, bzw. haben Essen bestellt. Das ist jedoch ehrlich gesagt nach ein paar Monaten nicht mehr so cool wie es sich anhört. Das am meist verbreitete Fortbewegungsmittel in Vietnam nennt sich Grab. Es fahren zwar öffentliche Busse, die wir aber nie genutzt haben. Eine Metro wird gerade erst gebaut und daher war Grab das Fortbewegungsmittel Nummer 1. Grab ist das Uber Asiens und natürlich auch sehr billig. Mit einem Motorradtaxi kann man sich für ein bis zwei Euro für eine halbe / dreiviertel Stunde durch die Stadt fahren lassen. Daher habe ich ausschließlich Grab genutzt. Bei diesen Preisen lohnt es sich meiner Meinung nach nicht, einen eigenen Roller zu mieten.

Die Währung in Vietnam ist der vietnamesische Dong (VND). Der Wechselkurs liegt bei ca. 26.000 VND pro Euro. Gezahlt wird meist mit Bargeld. Auf den Märkten und bei den Streetfood-Ständen kann man eigentlich nur mit Bargeld zahlen, in manchen Restaurants ist auch Kartenzahlung möglich. Das Gute an der Währung ist, dass es keine Münzen gibt, was ich persönlich als sehr angenehm empfand!

Da ich, wie bereits erwähnt, mit einem Kommilitonen zusammen ins Auslandssemester gegangen bin, war bereits klar, dass ich mit ihm zusammenziehen werde. Wir haben uns für die erste Woche ein AirBnB gebucht und hatten nach dieser Woche dann drei Mitbewohner

gefunden, mit denen wir dann in ein Apartment gezogen sind. Auch dabei haben uns die Buddys unterstützt. Sie haben uns bei den Besichtigungsterminen begleitet und auch bei den Verträgen mit dem Übersetzen etc. geholfen. Wir haben ca. fünf Minuten mit dem Motorradtaxi von der Uni weggewohnt, was sehr geschickt war. In das Stadtzentrum haben wir ca. 20 Minuten gebraucht, was allerdings bei dem verrückten Verkehr in Vietnam in der Rushhour auch schon mal eine Stunde sein konnte.

Als Ausgangspunkt für Reisen ist Vietnam auch sehr gut gelegen! Von Ho Chi Minh City gibt es Flüge in fast jede große südostasiatische Stadt, und das größtenteils auch günstig. Nach Bangkok beispielsweise kann man einen Flug für unter 50 Euro bekommen. Aber, wie oben schon erwähnt, man muss das Land nicht verlassen um etwas Neues zu sehen. Ich selbst bin sehr viel in Vietnam gereist und habe dennoch noch lange nicht alles gesehen. Da wir wie bereits erwähnt einen Rückflug im Vorhinein gebucht hatten, der über einen Monat nach dem Semesterende war, sind wir nach dem Semester noch weiter durch Asien gereist. Das kann ich nur jedem empfehlen, der in Südostasien sein Auslandssemester macht! Nutzt die Zeit dort und reist so viel es geht. 😊

Was man sagen muss ist, dass Vietnam ein sozialistischer Staat ist, bei dem Presse- und Meinungsfreiheit nicht gegeben sind. Laut Report ohne Grenzen belegt Vietnam bei der Pressefreiheit beispielsweise den 175 von 180 Plätzen (Stand: 2017). Benimmt man sich allerdings entsprechend den Regeln fällt einem dies nicht auf. Hierfür haben wir am Introduction-Day von der Uni auch einen Vortrag von einem australischen Polizisten, der in Vietnam arbeitet, bekommen. Er hat uns ein paar Verhaltensregeln und Besonderheiten im vietnamesischen Gesetz vorgestellt und uns unter anderem auch erklärt, wie man im Notfall auch einen Polizisten bestechen kann, was ganz normal in Vietnam ist.

### **Persönliche Wertung des Aufenthaltes:**

Ich würde definitiv ein Auslandssemester in Vietnam, im Speziellen an der RMIT, weiterempfehlen! In Vietnam lernt man ein anderes Leben kennen, bewegt sich aus seiner Komfortzone heraus und kann eine südostasiatische Kultur kennenlernen. Mit der RMIT als Uni hat man einen perfekten Mix aus neuer Kultur und einer modernen Uni mit hohem Standard. Die hohen Studiengebühren sind meiner Meinung gut angelegt, es wird einiges geboten und eine solche Chance bekommt man nicht oft im Leben, daher sollte man diese nutzen. Außerdem gleicht es sich durch die geringen Lebenshaltungskosten auch wieder ein wenig aus.

Ich habe mich zu jeder Zeit wohl gefühlt in Vietnam, konnte sehr viel reisen und hatte eine unvergessliche Zeit dort! Ich werde die Menschen, das Essen und das Leben dort vermissen!

## Persönlicher Mehrwert

Für mein Studium:

Durch das Studieren an einer anderen Uni habe ich ein paar neue Sichtweisen auf mein Studium aufgezeigt bekommen. Zusätzlich war es auch interessant, an einer „normalen“ Uni zu studieren und das Studentenleben in vollen Zügen genießen zu können. Man kann sehr viele Unterschiede zur DHBW ausmachen und sieht auch Dinge an der DHBW anders wie zuvor.

Für mich persönlich:

Da ich vor Vietnam noch nie in Asien war, waren einige Dinge für mich auf den ersten Blick ungewohnt, bzw. seltsam. Trotzdem habe ich mich einfach darauf eingelassen und konnte so viele Dinge über die asiatische / südostasiatische Kultur kennenlernen und auch verstehen. Man lernt Dinge in Deutschland zu schätzen, die für uns normal sind, jedoch nicht für alle Menschen auf der Welt. Zusätzlich wird man persönlich auch reifer, kann sich weiterentwickeln und wird auch selbstständiger. Ich kann jedem nur empfehlen, ein Auslandssemester zu machen und auch den „Sprung ins kalte Wasser“ in etwas völlig Fremdes zu wagen!



Traditioneller vietnamesischer Kaffee



Sonnenuntergang auf Phu Quoc



Traditioneller Markt in Vietnam

Train Street von Hanoi



Floating Market im Mekong Delta



Floating Market im Mekong Delta



Mekong Delta



Halong Bay



Straßenverkäufer von Hanoi